

ipentigen Aufständigen auf Cuba und vor Manila kurzerhand niederschicken werden. Allerdings kann es dabei auch noch zu einem förmlichen Kriege zwischen den Amerikanern und den Aufständigen auf Cuba und auf den Philippinen kommen. Am schlimmsten ist wohl die Lage vor Santiago auf Cuba, wo die Aufständigen in einer Anzahl von 13000 Mann sich der Stadt bemächtigen wollen, während die amerikanischen Regimenter aus Furcht vor dem gelben Fieber nicht mehr recht gehorchen wollen.

Der in Süd-China ausgebrochene Aufstand wird von der chinesischen Regierung mit furchtbarer Strenge unterdrückt. Nach einer Meldung aus Hongkong dauert die Niederschlagung der Aufständigen in Süd-China fort. In Wutschou sieht man täglich Leichen Getödteter auf den Fluthen des Sifang vorbeitreiben. 200 Aufständische, die in Tainwongkong eingedrungen waren, wurden vom General Ma geschlagen. 100 wurden getödtet, 40 gefangen genommen und sofort enthauptet.

Lokales und Sächsisches.

S p a n d a u. Am Freitag Nachmittag traf Ihre Hoheit Adelhaid, Herzogin zu Schleswig-Holstein, Prinzessin v. Hohenlohe-Langenburg, und Stephanie von Cerrini de Monte-Varchi, Hofdame, mit Dienerschaft zu längerem Aufenthalt hier ein und nahm in Sendig's Hotel „Lucia“ Wohnung.

— Die am Sonnabend, den 20. August zur Ausgabe gelangte 23. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1425 Parteien mit 2936 Personen auf.

— Am Sonnabend Nachmittag wurde die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr zu einem am Frinzberg (Hohnteiner Forstrevier) ausgebrochenen Waldbrand alarmirt. Das Feuer soll, wie uns mitgetheilt wurde, bereits am Mittwoch durch Blitzschlag in einer tiefen Schlucht entstanden sein, hatte sich jedoch erst am Sonnabend derart entwickelt, daß eine größere Ausdehnung des Brandherdes zu befürchten stand. Durch sofort getroffene Vorkehrungen wurde diese Gefahr beseitigt.

— Am Sonnabend früh fand das Scharfschießen der II. und III. Abtheilung des Pirnaer Artillerie-Regiments im Gelände südlich von Friedrichswalde-Ottendorf statt. Der Geschützdonner war sehr deutlich in unserer Stadt vernehmbar. Dem Schießen wohnte auch der Commandeur der Artillerie-Brigade Generalmajor von Rabenhorst bei.

— In vergangener Nacht, in der zweiten Stunde haben im Badesthale junge Leute, wahrscheinlich von der Tanzmusik heimkehrend, wieder einen solchen Scandal verübt, daß die in den anliegenden Grundstücken wohnenden Kurgäste erschreckt aus dem Schlafe erwachten. Unsere Polizeibeamten würden sich gewiß des Dankes der Wirthe und Kurgäste zu erfreuen haben, wenn es ihnen einmal gelänge, bei einem derartigen Scandal hinzuzukommen, um gegen die Ruhestörer einschreiten zu können.

— Die Betriebseinnahmen der Sächsischen Staats-Eisenbahnen haben auch im Monat Juli ein ausgezeichnetes Ergebnis geliefert und zwar sowohl im Personen- wie im Güterverkehr. Nach vorläufiger Feststellung wurden nämlich vereinnahmt: 4483765 Mk. im Personenverkehr, 420854 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, 6459391 Mk. im Güterverkehr, 422265 Mk. mehr, 1144243 Mk. aus sonstigen Quellen, 44957 Mk. mehr, 12087399 Mk. im Ganzen, 888076 Mk. mehr. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli ds. J. betragen die gesammten Einnahmen: 21717357 Mk. im Personenverkehr, 1719549 Mk. mehr als im gleichen vorjährigen Zeitraum, 41492278 Mk. im Güterverkehr, 2022376 Mk. mehr, 7990679 Mk. aus sonstigen Quellen, 683914 Mk. mehr, 71200314 Mk. im Ganzen, 4425839 Mk. mehr.

— In den letzten Tagen sind die ersten diesjährigen Obst-Transporte mittelst Obstzillen von Böhmen nach Sachsen eingeführt worden. Beflagte Obstzillen, welche zur Zeit noch vorherrschend Birnen geladen hatten, hielten vor Schandau und Krippen behufs der üblichen Revision und saßen ihrem Bestimmungsorte Berlin zu, woselbst die großen böhmischen Obsthändler seit Jahr und Tag ihre ständigen Niederlagsräume haben. Die Zillen, welche genaueres Ansehen haben, werden meist dort verkauft. Solche Obstzillen erbaut man nur auf den Schiffsbahnen zwischen Teitschen und Auisig. Der Hauptverladeplatz für Obst ist im oberen Elbthale Lobositz, außerdem werden Obsttransporte an allen größeren Elbthalsorten zwischen Teitschen und Leitmeritz entgegengenommen.

— An die zum Julius Otto-Bund gehörigen Gesangsvereine ist gegenwärtig durch den Bundesvorstand ein Circular ergangen, in welchem mitgetheilt wird, daß der genannte Bund am 30. December des Jahres 1900 die 25. Wiederkehr seiner Gründung festlich begehen wird. Wenn nun auch das Fest noch nicht unmittelbar bevorsteht, so hat doch der Vorstand bereits jetzt schon auf dasselbe aufmerksam gemacht, da auf Anregung des Bundesvorstandes in der letzten Abgeordneten-Sitzung der einstimmige Beschluß gefaßt worden ist, bei Gelegenheit des 25jährigen Stiftungsfestes ein Bundesbanner zu weihen, vorausgesetzt, daß zur Bestreitung der Kosten dieses Banners die nöthigen Mittel durch Zeichnung von Antheilscheinen in der Höhe von 1 Mark bezw. durch Geschenke der Bundesvereine gedeckt werden. Zu dem im Jahre 1901 im Graz stattfindenden sechsten deutschen Sängereste würde das neue Banner des Julius Otto-Bundes erstmalig getragen werden.

— Die Hausfrauen mögen in Anbetracht der herrschenden Hitze Folgendes beherzigen: Durch Berührung der Nahrungsmittel bilden sich, besonders schnell im Sommer, Gifte, die nicht nur schwere Erkrankungen, sondern auch sogar den Tod verursachen können. Deshalb sollen Fischreste, die vom Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend desselben Tages verzehrt werden; desgleichen Krebse. Starke Neigung zum raschen Verderben zeigen auch die Büchsenconserven, namentlich Sardinen in Del, weshalb auch der Inhalt einer geöffneten Büchse nicht bis zum nächsten Tage aufbewahrt werden darf. Dieses Verfahren gilt auch für Hummer. Alle übrigen Speisereste, wie solche von Fleisch, gleichviel, ob gekocht oder gebraten, ferner Mehlspeisen etc. müssen staubfrei aufbewahrt und sobald wie möglich verzehrt werden, da sie sonst mindestens zu Verdauungsstörungen führen, die in der heißen Jahreszeit leicht bedenkliche Folgen haben können. Speisereste oder Speisereste, die verdächtig aussehen, oder gar schon übel riechen, sind sofort zu vernichten.

— Zur Warnung für Dienstboten. Ein in Bittau bedienstetes Mädchen hatte gegen besseres Wissen über seine frühere Dienstherrschaft unwahre Thatfachen, welche

geeignet waren, die Herrschaft verächtlich zu machen bezw. in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, verbreitet. Dieses Mädchen wurde kürzlich auf Grund von § 187 des Reichsstrafgesetzbuches vom Königl. Schöffengericht Lanbau zu der empfindlichen Strafe von 100 Mark eventuell 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Die Sechsenstiftung (Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten) bittet im Hinblick auf die im nächsten Monat bevorstehende Entlassung der Reservisten Behörden und Arbeitgeber um Mittheilung frei gewordener Stellen auf allen Berufs- und Arbeitsgebieten. Geschäftsstellen der Stiftung befinden sich u. a. an sämtlichen Sitzungen der Amtshauptmannschaften. Als Adresse genügt „An die Sechsenstiftung“.

P o s t e l w i e h. Dieser Tage waren es 40 Jahre, daß im hiesigen Täubrich'schen, jetzt R. Hschaler'schen Dampfzägewerk der Arbeiter Karl Kleppisch aus Krippen ununterbrochen daselbst in Arbeit geblieben. Selbstredend verstand man es, diesen treuen Arbeiter zu ehren und wurde demselben außerdem die Auszeichnung zu theil, daß ihm durch Herrn Amtshauptmann Freiherrn v. Tenberu die von Sr. Majestät verliehene Medaille für „Treue in der Arbeit“ in entsprechend feierlicher Weise eingehändigt wurde.

Eine bei Dresden-Plauen gelegene Papierfabrik mußte am Dienstag Abend den Betrieb wegen — Rücken theilweise einstellen. In Milliarden schwärmten diese Insecten auf die zur Papierbereitung bestimmten Walzen und Maschinen, so daß das weiße Schreibpapier in kurzer Zeit von Tausenden Rückenleichen bedruckt war und somit unbrauchbar wurde.

Einen seltenen Fund machte dieser Tage der Milchhändler Schneider aus Luga bei Lockwitz. Vor sieben Jahren verlor derselbe bei Bestellung seines Feldes den goldenen Trauring, und nun zog seine Frau Kartoffelkraut heraus, wobei der Ring am Stode hing und zwar so, daß das Kraut durch die Ringöffnung gewachsen war.

An der Bauhau für künstliche Vaugewerksmeister in D ö b e l u i. Sa. wurden vor zwei Jahren in den Lehrplan der obersten Klasse Vorträge über Tiefbau (Canal-, Wege- und Wasserbau) mit aufgenommen. Diese Neuerungen hat sich gut bewährt, da die Schüler außer in ihrem Hauptfach, dem Hochbau auch so gebildet werden, daß sie auch bei Tiefbau-Unternehmungen als Techniker fungiren können. Die vor Kurzem vom Stadtrathe beschlossene Vergrößerung des Schul-Lokals, für welche circa vierzig Tausend Mark bewilligt sind, kommt erst nächstes Frühjahr zur Ausführung und sind deshalb Anmeldungen baldigt zu bewirken.

Seit Jahren besitzt der Sprockter Kirchhof in Brand einen Fuchs, der sich an der Kette befindet. Dieser Tage hielt ein kleiner Knabe sein Händchen an das Spalier der Hütte. Hierbei biß Reinecke dem Kleinen die rechte Hand durch.

Der Wirtschaftsauszüger und pensionirte Bergarbeiter Geißler in Zug bei Freiberg wurde am Mittwoch auf seinem Felde vom Blitze erschlagen. Geißler war mit Schwiegerlohn, Tochter und Mutter des Ersten mit dem Aufbinden von Garben beschäftigt gewesen. Im Begriffe, nach der Wohnung zu gehen, wurde Geißler 200 Meter von derselben von einem Blitzstrahl niedergestreckt. Die ihm nur einen Schritt vorausgehende Frau blieb unverletzt. An der Schädeldecke des Erschlagenen befand sich eine blutunterlaufene Wunde. Der Blitz war dem Unglücklichen offenbar durch den ganzen Körper gegangen; von den Schulden, die Geißler trug, waren beide Sohlen getrennt. Geißler ist das fünfte Opfer, welches der Blitz innerhalb wenigen Wochen in der Umgegend forderte.

Der Stadtrath in W u r z e n hat an die dortigen Wirthe, Destillateure und Vereinsvorstände Verzeichnisse über die von öffentlichen Vergnügensorten, Gastwirthschaften, Schank- und Tanzstätten auszuscheidenden Personen ergeben lassen. Von dem Verbote werden 105 Personen betroffen.

Auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes verurtheilte das königliche Landgericht Z w i c k a u die Gutsbesitzerin Frau Bräunlich aus Seelingstadt zu sechs Wochen Gefängniß, weil sie Fleisch von zwei an Rothlauf verendeten Schweinen ihrem Gefinde zum Essen gegeben hatte, und zu zwei Monaten Gefängniß den Grünwaarenhändler Malchor in Zwidaun wegen Verfaßes verdorbener Föllinge.

In einem zwischen den Flurgrenzen F r o h n a u und B u c h o l z gelegenen Wäldchen haben mehrere junge Leute unter Steingeröll sorgsam eingebettet einen Lederbeutel mit 200 Mk. gefunden. Dem Vermuthen nach stammt die Summe von einem vorigen Jahr verübten Einbruchsdiebstahl in Buchholz.

Ein gemeiner Knecht ist auf dem Spertingsberg bei Kirchberg verübt worden. Dort hat man einem Pächter elf lange Furchen Kartoffelstöcke ausgezogen und die noch grünen Früchte auf dem Felde zertrümmert. Eine ähnliche That hat auch das benachbarte Hartmannsdorf aufzuweisen, wo man ein ganzes Kraut- und Rübenfeld zerstört hat.

Die Unteroffizierschule Marienberg beabsichtigt, in einfacher Weise die Feier ihres 25jährigen Bestehens in Marienberg zu begehen. Alle früheren Unteroffiziere und Unteroffizierschüler, welche den Wunsch haben, an dieser Feier theilzunehmen, werden ersucht, dieses unter genauer Angabe ihrer Adresse dem Commando der Unteroffizierschule und Unteroffizier-Vorschule bis spätestens den 10. September anzuzeigen. Das Nähere wird den Betreffenden direct mitgetheilt werden.

Einen empfindlichen Verlust erlitt ein Wänschändler, der einen Waggon Gänse gekauft hatte. Als er die Thiere auf Bahnhofs H i r s c h f e l d e verladen wollte, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß mehr als hundert von ihnen in Folge der Hitze eingegangen waren.

Dieser Tage früh bemerkte der Zugführer des gegen 8 Uhr den Ort S c h ö n b a c h an der Linie Taubenheim-Darthenersdorf passirenden Zuges in der Nähe des Gasthofes „Zur Weintraube“, wo die Straße den Bahnhöfen kreuzt, einen kleinen Knaben dicht am Geleise. Aber weder durch den schrillen Warnungsflüß der Locomotive, noch durch Zurufen war er zu bewegen, seinen gefährlichen Platz zu verlassen, sodah schließlich der Zug zum Halten gebrach werden mußte. Wer nun aber geglaubt hatte, daß der kleine Trostspieß sich schlammigst entfernt hätte, der irrte; denn erst durch das Zugpersonal mußte er von dem Plage vor der Locomotive entfernt werden. Ihn schien vielmehr das Anpfeifen durch die Locomotive erst recht zu amüsiren, denn lustig tanzte er vor deren Rädern her. Der Bahnkörper ist dort schon wiederholt als Spiel- und Tummelplatz seitens der Jugend benützt worden.

Deutsches Reich. Berlin. Ueber die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Jerusalem wird gemeldet, daß am 31. October, nach der Einweihung der Erbsäulerkirche, die Fahrt nach Jericho erfolgt. Der 1. November ist dem Jordan und dem Todten Meere gewidmet. Am 2. November erfolgt die Rückkehr nach Jerusalem, wo der Kaiser noch zwei weitere Tage verbleiben will. Die Rückreise geht über Jassa nach Haifa. Von hier werden Nazareth, der See Genesareth und der Berg Tabor aufgesucht. Am 9. November Rückkehr nach Haifa, Fahrt auf der Nacht „Hohenjollern“ nach Beirut. Ausflug nach Damaskus und Baalbek. Den 16. November erfolgt die Abfahrt von Beirut nach Egypten, wo die Landung in Port Said erfolgt.

— In einem längeren Aufsätze „Bismarck als Christ“ bringt die „Allg. Ev.-Luth. Kirchenztg.“ allerlei Erinnerungen an den verstorbenen Fürsten. Im Thiergarten begegnete er einst dem Generalsuperintendenten Wächsel. Letzterer blieb stehen und redete ihn an: „Durchlaucht, ich möchte Ihnen gern die Hand drücken und ausprechen, wie sehr ich mich freue, daß Ihnen Alles so merkwürdig gelingt.“ Bismarck antwortete: „Passen Sie auf — und er zählte an den Fingern große politische Unternehmungen her, bei jeder nachweisend: „So habe ich gewollt, und so — ganz anders ist's gekommen. Ich will Ihnen etwas sagen: Ich bin froh, wenn ich merke, wo unser Herrgott hin will, und wenn ich dann nachhumpeln kann.“

— Für den Fürsten Bismarck ist in Thorn ein silberner Kranz, der aus Rußland kam und nach Friedrichruh gebracht wurde, angekommen. Der Kranz repräsentirte der „Th. Ostb. Bzg.“ zufolge einen Werth von 15,000 Rubeln und kostete einen Zoll von 75 Mark.

Der „Julinsthurm“ in S p a n d a u, in welchem bekanntlich der seinerzeit den französischen Milliarden entnommene Kriegsschatz Bewahrung findet, ist vor Kurzem mit einem Blitzableiter in Gestalt eines rings um das Gemäuer führenden Gitters versehen worden, von wo die Leitung in den Festungsgraben geführt worden ist. Bei einem der letzten schweren Gewitter schlug ein Blitz in unmittelbarer Nähe des Julinsturmes ein, was die Commandantur zu obiger Maßnahme veranlaßt hat.

Auf dem T e g e l e r Schießplatz fand ein Versuchsschießen mit einem in Aussicht genommenen neuen Infanteriegewehr durch Offiziere der Gewehrprüfungscommission in Spandau statt. Wie bereits bekannt, soll die Zukunftswaffe der deutschen Armee ein noch geringeres Kaliber haben als das jetzige Gewehr, Modell 1888, sie soll bei erhöhter Ladung und vermehrter Durchschlagskraft für weitere Entfernungen als jetzt verwendbar sein. So wurden die jetzigen Proben auf Distanzen von über zweitausend Meter mit Erfolg ausgeführt.

Die Sammlungen in H a m b u r g für das Bismarck-Denkmal haben bereits 264000 Mark ergeben. Man will jedoch 500000 Mark zusammenbringen, um ein Denkmal dem Andenken Bismarcks zu widmen, wie es der Verehrung der Hamburger für den großen Todten entspricht, also ein Kunstwerk von hervorragender Bedeutung. Man hofft, bis Ende September die erforderliche Summe zur Hand zu haben.

In Schwarzenfel fand am Dienstag voriger Woche ein Untersuchungs-Termin in Sachen des Fürsten Herbert v. Bismarck wider den früheren Förster Spörcke wegen der gegen letzteren erhobenen Anschuldigung des Vertrauensbruchs und der Beihilfe zum Hausfriedensbruch der Photographen Wille und Priester statt. Spörcke entschuldigte sich damit, daß die Photographen Wille und Priester vom verstorbenen Fürsten die Erlaubniß des jetzigen Fürsten zum fürstlichen Schloß und Park zu photographischen Aufnahmen gehabt, er angenommen habe, daß diese Erlaubniß auch andere zum Einlaß in das Sterbezimmer des Fürsten und zur Aufnahme eines Bildes von der Leiche desselben, welche Aufnahme nach Aussage der Photographen sofort nach eingetretenerm Tode habe geschehen müssen, da sich die Gesichtszüge im Tode schon nach wenigen Stunden veränderten. Er habe deshalb völlig im guten Glauben gehandelt. Es wurde dem Angeklagten vorgehalten, daß sein Gehilfe bei der Leichenbewachung, der fürstliche Stallaufseher, ihn auf das Bedenkliche seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht, und daß er in seiner mehrfachen Vertrauensstellung als Forstbeamter, als Amtsvorsteher, als Ständesbeamter u. s. w. um so mehr Ursache gehabt habe, in seiner Handlungsweise vorsichtig zu sein, wie auch der den Photographen gewährte Einlaß durchs Fenster in das verschlossene Sterbezimmer nicht für einen besonders guten Glauben spreche. Die Photographen berufen sich ebenfalls auf die vom verstorbenen Fürsten ihnen ganz allgemein gewährte Erlaubniß des jedesmaligen Zutritts zum fürstlichen Schloß, behaupten ebenfalls, sich vollkommen im guten Glauben befunden zu haben, und klagen auf Auslieferung der beschlagnahmten photographischen Platten.

Ein seit zwei Jahren wegen Unterschlagung von 80000 Mark von der Berliner Polizei fleckenhaft verfolgter Kaufmann ist jetzt in A m r u m, wo er als Bade-gast weilte, verhaftet worden. Er wurde bei der Mittags-tafel von einem Berliner Bade-gaste erkannt, der seine Verhaftung veranlaßte.

Ein gewaltiges Unwetter suchte Cottbus und Umgegend heim. Mehrere Personen wurden vom Blitze erschlagen, darunter in Cottbus Frau Wittner und in Hartmannsdorf der Gemeindevorsteher Elsner. Zahlreiche Fabriken und Häuser wurden durch niedergehende Blitze und Wirbelwind verwüstet; in den Wäldern ist großer Holzschaden angerichtet worden.

Essen a. d. Ruhr. Am Sonnabend früh stürzte auf der Fische „Victoria Mathias“ ein Schacht ein; ein Förderkorb mit fünf Bergleuten und einem Steiger befindet sich noch unter den Trümmern. Es ist ungewiß, ob die Bergleute bereits todt sind oder ob, falls sie noch am Leben sind, eine Rettung überhaupt möglich ist. Die Ursache des Unglücksfalls ist noch nicht festgestellt.

Zu der Gefangenen-Anstalt am Klingelpfuh zu Köln starb am Freitag ein Zusage, Degenhard Empt, der seit fünfzig Jahren die Schwellen der Anstalt nicht überschritten hatte! Er war 1848 wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Schon vorher hatte er fünf Jahre Zuchthausstrafe verbüßt. Von seinen 83 Lebensjahren hat er somit drei Viertel im Zuchthaus verbracht.

Fünf junge in Mainz wohnende Franzosen veranfaßten vor dem Kriegerdenkmal in Gonzenheim eine